Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 3: Sondernummer zur Weltabrüstungskonferenz

Artikel: Kirchen und Abrüstung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408156

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er auch politisch oder religiös anders orientiert sein als wir, zu verstehen. Unterziehen wir uns der Mühe, alles zu verstehen, was an Strömungen, Bewegungen und Meinungsstreitigkeiten uns umgibt und wir werden im Urteil gerechter und im Zusammenleben mit unsern Mitmenschen loyaler werden. Unter der Führung unseres Verstandes, dessen Sprache nicht durch Störungen von aussen verfälscht werden darf, soll das Werk der gegenseitigen Verständigung begonnen werden, erst einmal von Mann zu Mann, von Klasse zu Klasse, von Partei zu Partei, später von Volk zu Volk, von Nation zu Nation, bis ein gemeinsames Verstehen uns alle Waffen aus der Hand fallen lässt.

Oder sollen wirklich jene anderen Recht behalten, die lehren, aus der Gegenwartskrise gebe es nur einen Ausweg: den der blutigen Gewalt? Soll es wahr sein, dass wir Menschen deshalb die Gabe des Verstandes haben, um besser die Waffen gebrauchen zu lernen? Menschheit, du stehst am Vorabend deines grossen Tages! Deine Abgesandten beraten, ob es für dich noch einen Weg deiner Rettung gibt. Zwei Hilfsmittel gäbe es noch: Verständigung oder Diktatur! In letzter Stunde rufe ich den Verstand aller Verständigen auf: Lasset uns alle ein priesterliches Volk sein! Unser Priestertum gelte dem Dienste der Menschheitsbefriedigung. Durch gemeinsames Verstehen zur Verständigung Aller! Das ist des Tages Losung. In den weiten Weltenraum rufe ich's mit dem Dichter Thennison: «Doch glaub' ich, dass ein Endzweck wachsend durch die Zeiten läuft, und mit der Sonne Fortschritt auch der Geist der Menschen reift, bis die Fahnen still sich senken, ist die Trommel ausgegellt, bis zum Parlament der Menschheit, bis zum Bundestag der Welt. *A. Krenn.*

Kirchen und Abrüstung.

Sine ira et studio (ohne Zorn und Leidenschaftlichkeit) soll in Kürze die Frage behandelt werden, ob der Friedensgeist der Kirchen, wie er jetzt in verschiedenen partiellen Kundgebungen und Schriften sich äussert, so stark ist, dass er Kriege verhindern und einen Dauerfrieden garantieren kann. Erstens sei konstatiert, dass eine feierliche Kriegsächtung von seiten der römisch-katholischen Kirche nicht vorliegt. Eine solche Kriegsächtung könnte nur vom Papste ex cathedra oder von einem ökumenischen Konzil (allgemeine Kirchenversammlung) erfolgen, um als Deklaration der ganzen Kirche gewertet zu werden. Die Friedensschalmeien eines Paters Stratmann sind Friedensworte eines katholischen Priesters, aber nicht der katholischen Kirche. Die römisch-katholische Kirche hat sich zur Abrüstungsfrage und zur Kriegsächtung nicht offiziell erklärt. Der ökumenische Rat für praktisches Christentum (eine Spitzenorganisation der europäischen evangelischen Glaubensgenossenschaften) lässt zwar beten, arbeitet mit dem internationalen Versöhnungsbund in Genf, um Kontakt mit der Abrüstungskonferenz zu haben, aber leider hat er die ihm angegliederten Konfessionen nicht so in der Hand, dass der Versöhnungsgedanke Allgemeingut aller Christen und im besonderen aller evangelischen Pfarrer wäre. Wir haben trotz alledem militaristische Pfarrer in der Schweiz, nationalsozialistische und Stahlhelmpastoren in Deutschland und nationalistische Prädikanten in Frankreich. Der evangelische Kirchenbund en bloc hat es auch zu keiner generellen Kriegsächtung gebracht. Die jüdische Konfession hüllt sich in ein verdächtiges Schweigen, denn Einsteins Aufforderung zur Kriegsdienstverweigerung darf nicht als religiöse Dokumentation der mosaischen Religion gewertet werden. Von den übrigen Weltreligionen hört man leider gar nichts, obwohl auch sie (Konfuzianismus, Hindu, Islam) am Weltfrieden interessiert sein sollten.

Was tun einzelne Vertreter des Christentums und anderer Religionen? Sie fordern zum Gebete auf. Sie veranstalten Friedenssonntage mit Predigt. Sie fordern Abrüstung im eigenen Leben. Und sonst? Es gehört ein starker Glaube dazu, wenn Gebete Konferenzen leiten und bestimmen sollten. Es besteht eher die Gefahr, dass alle Gebetsstürme der Frommen lange nicht soviel bewirken, als ein paar kräftige Interventionen einiger prominenter Rüstungsindustrieller. Im Ringen zwischen Gott und Generälen kann sehr leicht der General über Gott siegen. Ja, der General wird sogar zum Willensvollstrecker Gottes und damit ist die theologisch gefährliche Klippe glücklich umschifft. «Denn ohne mich könnt Ihr gar nichts tun,» spricht der Herr, predigen landein, landaus die Pfarrer, was immer auf der kommenden Abrüstungskonferez beschlossen wird, geschieht und wird beschlossen nur auf den mächtigen Willen Gottes hin. Und wenn die «göttlichen» Staatsautoritäten aus zwingenden Gründen einen Krieg befehlen, dann ist das Gotteswille und Soldatentum ist Gottesdienst. Wie anno 1914. Im Berner Tagblatt war vor gar nicht langer Zeit ein Artikel zu lesen, in dem geschrieben stand, dass der Mensch von heute sich einbilde, Gott zu sein und wohin dieser Gott führe, das sehe man in Russland. Was man aber augenblicklich in Russland sieht, ist trotz aller Leugnungsversuche Aufbau, ungeheure Produktion und — Nicht-Angriffspakte. Der neue Gott in Russland will nicht angreifen. Der alte Gott im Westen wollte die Abrüstungskonferenz verschieben und, da sie schon einmal abgehalten werden muss, so will er sie zum Tummelplatz voan schönen Reden, hochtrabenden Resolutionen machen, um sie dann zu vertagen. Mitten im Abrüstungsrummel verlangt nun das Christentum, «die grösste Aufgabe sei, dem Kriege des eigenmächtigen Erdenmenschen gegen seinen Schöpfer auf den Leib zu rücken. Wie in konkreto das «auf den Leib rücken» aussieht, verschweigt der Artikelschreiber, jedenfalls ist der religiöse Fanatismus etwas sehr Gefährliches, das die Weltgeschichte mit blutiger Schrift bezeugt. Ich traue der Kirche und einer Religionsgenossenschaft nicht. Wenn der besagte Artikel auf Wunder schliesslich hofft, dann hat er das Rezept gefunden, wie man auf der Abrüstungskonferenz für den Frieden arbeiten soll. Viele haben heimlich die Angst, es könnte während der Abrüstungskonferenz tatsächlich ein Wunder geschehen, z. B. im Osten.

Wir vermissen die messerscharfe Sprache, die kristallklare Entscheidung der Kirchen in Fragen der Weltabrüstung. Der Berliner Freidenkerkongress hat durch den Mund seines Präsidenten Dr. Terwagne feierlich erklärt, dass die Freidenker der ganzen Erde nicht nur jeden Krieg ächten, sondern die Kriegsvorbereitungen aller Imperialisten und Nationalisten durchkreuzen werden. Und die ganzen Beratungen haben nur einem Ziele gedient, der Befriedung der ganzen Menschheit, die nur in der ökonomischen, kulturellen und sozialen Befreiung aller Völker gelegen ist. Während also unsere Sprache in der Friedensfrage einfach und klar ist, ist die der Konfessionen doppelsinnig und verschleiert. Hoffentlich bleibt uns das «Wunder» weg, dass dieselbe Kirche für das Gelingen der Abrüstungskonferenz betet und im Kriegsfalle segnend die Hände über Giftgasbomben hält. Wie heisst es in der Christensprache: «Bei Gott ist kein Ding unmöglich!»

Gedanken zur Abrüstungskonferenz.

Von Dr. *Paul Tyndall.*

«Militär und Pfaffen
geben uns zu schaffen,
Pfaffen und Militär
machen Kopf und Beutel leer.»
(Grillparzer.)

Geben wir uns doch keiner Illusionen hin! Solange die Mordfähigkeit und Mordbereitschaft im Menschen als Urtrieb steckt, solange der Mensch, den Voltaire so treffend als eine Kreuzung von Tiger und Affe bezeichnet, auch nur den Gedanken hegen kann: «Wäre doch der oder jener hinweggeräumt!», solange hat der Mord, der Krieg, «im Herzen der Menschen sein Standquartier». Wie die Todesstrafe erst dann unbedingt beseitigt ist, wenn sich kein Henker mehr findet, so wird die Massenhinrichtung, der Krieg, erst dann verschwinden, wenn sich niemand mehr als Soldat missbrauchen lassen wird; wenn vor allem die Barbarei der *allgemeinen Wehr-*